



Christus
Dienst e.V.

Gebetsbrief

christusDienst e.V.

Ostern – der tote Jesus lebt wieder!



Unglaublich ... trotzdem glauben wir Christen, dass Jesus an Ostern von den Toten auferstanden ist. Und das ist nicht nur ein religiöser Traum. Nein, dafür gibt es starke Gründe, ja Argumente.

1. Das bewachte Grab war leer. Daran zweifelten auch die Gegner Jesu nicht. Deshalb bestachen sie die Wachen, dass die Jünger den Leichnam gestohlen hätten (Mt. 28,11-15).

2. Das Gerede von dem gestohlenen Leichnam hat von Anfang an seine Schwachstellen. Die Jünger flohen, als Jesus verhaftet wurde (Mk. 14,50). Petrus hatte so viel Angst vor den Soldaten, dass er mehrfach leugnete, zu Jesus zu gehören (Jh. 18,26). Diese Jünger waren nicht in der Lage, gegen

römische Soldaten zu kämpfen. Sie saßen noch drei Tage nach der Kreuzigung ängstlich hinter verschlossenen Türen (Jh. 20,19). Und welche Diebe würden in einer Nacht- und Nebelaktion das Leinentuch ordentlich zusammenlegen (Jh. 20,7).

3. Die Leute sind damals nicht leichtgläubiger gewesen als heute. Als die Frauen am Ostermorgen vom leeren Grab zurückkamen und die Worte der Engel den Jüngern sagten, wollten diese es noch nicht einmal glauben (Mt. 24,11; Mk. 16,11; Jh. 20,25). So erlebte es auch Paulus als er in Athen von der Auferstehung sprach (Apg. 17,32).

4. Wenn diese Geschichte erfunden worden wäre, dann hätten die Schreiber zur damaligen Zeit keine Frauen zu den ersten Zeugen

gemacht (Lk. 23,55- 24,9). In der Zeit und Kultur galt das Zeugnis einer Frau viel weniger, als das eines Mannes. Um die Geschichte glaubwürdiger erscheinen zu lassen, hätte man besondere Männer zu den ersten Zeugen gemacht.

5. Später haben die Jünger und über 500 Leute den auferstandenen Jesus persönlich gesehen. Und den Korinthern schreibt Paulus, dass die meisten dieser Leute noch leben und von ihnen dazu befragt werden können (1.Kor. 15,6). Ereignisse, die in antiken Schriften auf solche Weise belegt werden, haben sonst in der Altertumsforschung eine hohe Glaubwürdigkeit.

6. Bei diesen Begegnungen wird mehrfach berichtet, dass Jesus als diese Person eindeutig erkannt wurde (Jh. 20,20), dass er berührt werden konnte (Mt. 28,9; Lk. 24,39; Jh. 20,27) und dass er mit ihnen gegessen hat (Lk. 24,42f). Jesus ist als eine Person auferstanden, die man handfest erleben konnte.

7. Gleichzeitig werden uns im Neuen Testament drei besondere Begegnungen mit dem auferstandenen Jesus geschildert. Einmal kann Stephanus ihn vor seiner Steinigung am Himmel sehen (Apg. 7,55). Zum zweiten begegnet er Paulus und spricht zu ihm auf seinem Weg nach Damaskus (Apg. 9,3-6). Und zum dritten begegnet er Johannes bei seinen Offenbarungen in der Gefangenschaft auf der Insel Patmos (Off. 1, 12-18).

8. Immer wieder wurde spekuliert, dass

Jesus nur scheinot ins Grab gelegt wurde. Doch sowohl die Soldaten überprüften seinen Tod mit einem Lanzenstich in die Seite (Jh. 19,33f) als auch der römische Stadthalter Pilatus ließ es sich persönlich bestätigen, dass Jesus wirklich tot ist (Mk. 15,44f).

9. Ebenfalls wird bis heute durch Leugner, andere Religionen und Sondergemeinschaften behauptet, dass statt Jesus ein anderer am Kreuz hingerichtet wurde; meistens denkt man dabei an Simon von Kyrene, der für Jesus eine Wegstrecke das Kreuz trug (Lk. 23,26). Doch eine solche Verwechslung ist undenkbar, da Jesus mit seinen vielen Wunden durch die Schläge und Dornenkrone schwer gezeichnet war. Ja, die Wunden durch die Kreuzigung waren noch nach seiner Auferstehung zu sehen (Jh. 20,27). Die Gegner Jesu wollten auf jeden Fall Jesus persönlich „aus dem Weg räumen“ (Jh. 11,53; 18,4-8). Stadthalter Pilatus ließ es sich persönlich bestätigen, dass Jesus wirklich tot ist (Mk. 15,44f).

10. Wenn unter 7. drei besondere Begegnungen mit dem Auferstandenen erwähnt werden, so sind diese nicht die einzigen dieser Art geblieben. Bis heute schildern Christen, wie ihnen Jesus in Träumen, in Gefängniszellen oder zu Hause erschienen ist. So manches Mal ist er Menschen erschienen, bevor sie Christen wurden und sie wussten sofort, dass es Jesus ist (siehe auch Paulus Apg. 9). Dies ist nur möglich, weil Jesus auferstanden ist und lebt.

11. Und schlussendlich kann die Gemeinde Jesu ein Beleg für seine Auferstehung sein.

Sie existiert bis heute, ja wächst weltweit trotz vielfacher Verfolgung, menschlichen Irrtümern in ihrer Geschichte und irdischen Schwächen; was wir schon seit den ersten Christen in der Apostelgeschichte und den neutestamentlichen Briefen sehen. Das haben nicht geniale Menschen bewirkt, sondern hier hat Jesus bewahrt und getragen.

So können wir unbeschwert glauben und von ganzem Herzen bekennen:

Der HERR ist auferstanden.
ER ist wahrhaftig auferstanden!

Matthias Hänel

Gebetsanliegen, Themenwünsche und Ideen

Der Gebetsbrief lebt von Ihrer Mitgestaltung. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns Ihre Themenvorschläge und Ideen für weitere Gebetsbriefe zukommen lassen.

Weiterhin freuen wir uns auch über die Zusendung Ihrer Gebetsanliegen.

An die Geschäftsstelle per Email:
info@christusdienst.de

oder Post:
Gerberstraße 14a, 99089 Erfurt

Der gute Weg

Als wir vor einigen Monaten über die Jahreslosung 2025 nachdachten: Prüfet alles und behaltet das Gute!, fragten wir nach dem Guten, das zu behalten ist. Mir fiel ein Satz aus dem Propheten Jeremia ein: Tretet auf die Wege und schaut und fragt nach den Wegen der Vorzeit und wandelt darin, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele! (Jeremia 6,16)

Und vor einer Woche erreichte ein Brief aus Eisenach den Vorstand mit einem Verweis auf genau diese Bibelstelle, über die ich zu schreiben plante.

Die Lutherübersetzung ist hier nahe am hebräischen Urtext. Wenn wir dem Wort Gottes des HERRN folgen wollen, geht es zunächst darum, auf den Weg zu treten. Der Titel einer Bachkantate heißt: „Tritt auf die Glaubensbahn.“ Das heißt, bereit zu sein, sich aufzumachen aus bloßem Beobachten, Nachdenken oder Kommentieren.

Dietrich Bonhoeffer schrieb 1944: „Nicht im Möglichen schweben, das Wirkliche tapfer ergreifen. Tritt aus ängstlichem Zögern heraus...“

Gibt es bei unserem Bibellesen noch die Frage: Was soll ich jetzt tun? Und dann gilt es zu schauen nach Wegen. Natürlich hat das mit Überlegen zu tun: Was gibt es für Möglichkeiten? Aber über diesem Überlegen muss die Frage stehen: Wohin soll ich gehen – Herr ich frage dich! Diesen wichtigen Liedtext zitierte ich schon einmal im letzten Sommer.

Als ich im November beim Treffen einer damals „Jungen Gemeinde“ in Freiberg (mit



fast 30 Teilnehmern!) dieses Lied erwähnte, sagten sie: Das können wir – und sangen es auswendig.

Wir dürfen Gott fragen. Rechnen wir auch damit, dass er auch antwortet? Oder texten wir Ihn mit unseren Befindlichkeiten, Klagen und Wünschen zu und erwarten gar nichts mehr von Ihm? Bei vielen Gebeten und Predigten wird nach der Maxime gehandelt: Herr, höre, dein Knecht redet! – wo es doch eigentlich heißt: Herr, rede!

Manchmal fühlt man sich bei Fürbittengebeten an die Polit-Information der DDR-Zeit erinnert, nur dass damals alles optimistisch dargestellt wurde, heute aber eher geklagt wird. Vielleicht bekommen wir nicht wie in 1. Samuel 3 eine Antwort in Worten. Aber der lebendige Gott kann auf viele mögliche Weisen antworten. Das braucht manchmal Zeit des Wartens.

Vielleicht stellt sich ein eingeschlagener Weg

nach einer Weile als falsch heraus. Dann heißt es umkehren! Das biblische Wort Buße beinhaltet gerade dieses Umkehren. „Die Tür ist immer offen, wir dürfen stets zurück“ singt ein Kindermusical. Lieber einen Fehler machen, als vor Angst gar nichts zu tun! Und dabei auf Gottes Reden hören.

Kürzlich sagte jemand: Wie bei Noah ein Fenster zum Himmel offen haben! Auch inmitten der Katastrophen und Fluten unserer Zeit. In dem Wissen, dass nichts ohne Gottes Zulassung geschieht. Wenn wir die Wege gehen, die wir mit Ihm begonnen haben, finden wir Ruhe in unserer oft unruhigen Zeit.

Genau dazu lädt Jesus auch im Heilandsruf Matthäus 11,29 ein – mit den Worten Jeremias!

Tobias Eichenberg

20 Jahre – und noch kein Ende in Sicht

Das Modell des Kirchenkreises Gera wurde bestätigt

Im Jahr 2023 hatte ich über das Modell unserer Ausstrahlungsorte im Kirchenkreis Gera berichtet. Mittlerweile wurde die rechtliche Grundlage dazu geschaffen und von der Landessynode bestätigt. Seit 01.01.2025 bin ich also nicht mehr Gemeindepfarrer, sondern habe eine Kirchenkreisstelle mit der Beauftragung für den Ausstrahlungsort Pölzig und die zum Bereich gehörenden Gemeinden.

Der Prozess in den vergangenen zwei Jahren hat einige Klärung gebracht, im Blick auf die Frage, wie wir mit der Tatsache umgehen wollen, dass manche Orte wohl oder übel langfristig nicht mehr pfarramtlich mit Gottesdiensten betreut werden.

Allerdings zeigen sich daneben auch einige interessante und erfreuliche Entwicklungen in manchen Dörfern, die sich als kirchliche oder kulturelle Orte neben dem Ausstrahlungsort etablieren und deren Angebote auch für andere interessant ist. So entsteht derzeit ein Netz aus großen und kleinen Knotenpunkten, an denen Kirche auch 2040 noch für jeden in der Nähe erlebt werden kann – sei es als regelmäßiger Gottesdienstort, wo für alle Altersgruppen etwas passendes angeboten wird und Gemeindeaufbau geschieht, sei es als Ort der Begegnung, der Kultur und Gemeinschaft.

Am Sonntag nach Ostern bekomme ich meine Ernennungsurkunde überreicht. Das wird ein schöner Festgottesdienst, zu dem alle im Ausstrahlungsbereich eingeladen sind und

in dem wir dankbar zurückblicken, aber auch mutig und erwartungsvoll vorausblicken wollen. Dieser Tag ist sowohl für die Gemeinde Pölzig, als auch für mich persönlich ein besonderer Tag.

Fast genau vor 20 Jahren wurde ich unter der Ankündigung, dass die Stelle 2008 gestrichen werden sollte, in Pölzig als Pfarrer eingeführt. Doch es kam anders. Zweimal wurden Gemeinden aufgelöster Stellen Pölzig zugeordnet und damit der Pfarrbereich aufgewertet. In dieser Zeit wurde unser schöner Neubau im Pfarrhof (Bild) eingeweiht, ein multifunktionaler Gemeindesaal, durch den unsere Gemeindeglieder vielfältige Möglichkeiten gewonnen hat.

Mit diesem Konzept der Zuordnung immer weiterer Orte zu den weniger werdenden Gemeinden und damit größer werdenden Pfarrstellen ist jetzt aber Schluss, da wir uns von dem klassischen Modell der Parochie verabschiedet haben, denn es bietet keine Zukunftsperspektive. Pölzig ist nicht aufgrund der Gemeindegliederzahlen Ausstrahlungsort geworden, sondern wegen der sich hier versammelnden Gemeinde. Die Besucher kommen aus einem großen Umkreis (15-20 km, einige auch weiter) und es gibt ein vielfältiges Angebot.

So dürfen wir am 27. April 25 (am Sonntag Qusimodogeniti – wie sinnfälliger!) einerseits persönliches Jubiläum feiern und uns zugleich mit der doch sehr geschichtsträchtigen



Gemeinde Pölzig freuen, dass hier eben nicht das Licht ausgeschaltet wird, sondern das Evangelium von hier aus auch weiterhin in das Umfeld hineinstrahlen kann.

Was Pfarrer Heidel zu DDR-Zeiten noch verwehrt blieb (der Neubau eines Gemeindehauses), das durften wir durch Gottes Gnade tun und eine über viele Jahre segensreiche Arbeit weiterführen.

Starke geistliche Impulse gingen ja auch schon Anfang des 18. Jahrhunderts von hier aus, als die pietistisch geprägte, mit August Hermann Francke und Nikolaus von Zinzendorf verbundene Adelsfamilie Henkel von Donnersmarck in Pölzig lebte und wirkte.

Daher fühlen wir, meine Frau Annette und ich, uns von Gott an diesen Ort gestellt und werden die Pfarrstelle auch weiterhin so gut wir es vermögen und es uns geschenkt wird, ausfüllen.

Ganz herzlich danken möchte ich allen, die in der Vergangenheit für unseren Ort und meine Arbeit hier gebetet haben.

Sven Thriemer

Theologische Tagung – ein Rückblick

Für die diesjährige Theologische Tagung (20.-22.01.2025) in Bad Kösen war bereits im Januar 2024 das Thema „Israel – der Zeiger an Gottes Weltuhr?“ – festgelegt worden: Sicher auch unter dem Eindruck des Überfalls der Terrororganisation Hamas („Glaubenseifer, Kampfgeist“) im Oktober 2023 auf Israel und der folgenden durch den Iran und die Hisbolla („Partei Allahs“) kam der Vorschlag, sich mit Israel zu beschäftigen. Dabei sollten nicht die aktuellen Tagesfragen, sondern die biblische Sicht auf Gottes Volk und die christliche Gemeinde im Vordergrund stehen. Als Referent konnte Johannes Gerloff aus Jerusalem gewonnen werden, der seit über 30 Jahren in Israel lebt.

Wie immer waren die Tage eingebettet in Zeiten des gemeinsamen Singens, Betens und Hörens. Nach einer Vorstellungs- und Austauschrunde eröffnete Christoph Rymatzki mit einem ausführlichen Referat zur Sicht auf Israel. Von Gottes Erwählung über die Geschichte des Volkes bis zu Jesus ist uns vieles aus der Bibel bekannt. Im Neuen Testament zeichnen sich bereits zwei Linien ab:

Die Sendung Jesu führte zur Entstehung von Gemeinden, die an Ihn, den Messias glaubten, sowohl aus dem jüdischen als auch aus anderen Völkern. Gleichzeitig lehnten wichtige Teile Seines Volkes Ihn ab und schlossen die an Jesus Glaubenden aus der jüdischen Gemeinde aus. Hatten zunächst die Juden die christliche Gemeinden unterdrückt, bekamen die Christen in den folgenden Jahrhunderten immer mehr Einfluss und unterdrückten die Juden. Die Tragik dieses Konfliktes zieht sich durch zwei Jahrtausende. Immer wieder ver-

suchten Christen, das Volk Israel in den Blick zu bekommen und ihm Jesus nahe zu bringen. Wenn das nicht gelang, war die Folge oft Enttäuschung, Polemik und Feindschaft. Im Verhältnis zum Volk Israel spielten auch verschiedene Sichten der biblischen Endzeiterwartungen eine wichtige Rolle.

Nach diesem gründlichen historischen Durchgang setzte Johannes Gerloff mit dem grundlegenden Vers Jeremia 31,10 über die Rückkehr des Volkes Israel aus der Zerstreuung ein. Die Rückkehr aus dem babylonischen Exil betraf nach dem biblischen Zeugnis ja nur einen sehr überschaubaren Teil des Volkes. Die große Menge blieb im Exil und wurde später unter viele Völker zerstreut.

Erst durch viele geschichtliche Entwicklungen kam die große Heimkehr ins Land Israel seit dem 19. Jahrhundert in Bewegung, so dass seit kurzem mehr als die Hälfte der Juden in Israel lebt. Anhand der gemeinsamen Lektüre der Kapitel 9-11 des Römerbriefes wurde deutlich, dass es Gott dem HERRN nach wie vor um Sein Volk Israel geht, auch wenn es mehrheitlich Jesus nicht als Messias anerkennt.

Gottes Treue steht dennoch zu Israel. Die Aufgabe von Christen ist es, Israel zum Nacheifern zu reizen, wie Paulus es in Römer 11,13f beschreibt. Ein gutes Vorbild animiert zum Nacheifern. So ist vor allem das Tun und Ver-



halten von uns als Christen gefragt – nicht das Reden. Wir müssen sozusagen unsere Hausaufgaben machen, anstatt andere belehren zu wollen.

Auch über die gegenwärtige Situation gab es viele Informationen, die selbst gut informierten Teilnehmern neu waren. So z.B., dass im 17. Jahrhundert Gaza zur Hälfte von Juden und zur anderen Hälfte von Christen bewohnt wurde, oder dass der Gaza-Streifen sauberes Trinkwasser durch jüdische Siedler erhält. Und dass der Überfall vom 7. Oktober 2023 viele friedensbewegte Israelis traf, die an der Grenze zum Gaza-Streifen zeigen wollten, man könne doch friedlich miteinander leben. Jüngstes Beispiel war Oded Lifshitz, ein Mann des Friedens und der Versöhnung mit den Palästinensern, ein deutscher Staatsbürger, der von der Hamas entführt und ermordet und dessen Leiche kürzlich beigesetzt wurde.

Weitere Informationen sind auf der Internetseite von Johannes Gerloff zu finden.

Tobias Eichenberg

Zum Vormerken:

Die nächste Theologische Tagung findet vom 19.-21. Januar 2026 in Bad Kösen statt.

Öffne dein Herz

Liedtext auf die Melodie

„Möge die Straße uns zusammenführen“
(ingesandt von Tobias Eichenberg)

1. Gott, der Vater, will dich heute segnen.
Morgens schon ist er für dich bereit.
In seinem Wort will Er dir begegnen.
Vierundzwanzig Stunden schenkt Er Zeit.

Refr.: Und so öffne Herz und Hände
ganz für Sein Wort und Seinen Plan.
Kommt der Tag dann an sein Ende,
wirst du sehen, was Er heut getan.

2. Jesus, der Hirte, will dich heute leiten.
Trösten wird Sein Stecken und Sein Stab.
Einen Tisch will er dir bereiten.
Lege deine Sorgen bei Ihm ab.

Refr.: Und so öffne Herz und Hände
ganz für Sein Wort und Seinen Plan.
Kommt der Tag dann an sein Ende,
wirst du sehen, was Er heut getan.

3. Und der Heil'ge Geist will dich führen
zur Wahrheit, die nur Jesus heißt.
Segen wirst du auf diesem Wege spüren
von Gott Vater, Sohn und Heil'gem Geist.

Refr.: Und so öffne Herz und Hände
ganz für Sein Wort und Seinen Plan.
Kommt dein Leben dann ans Ende,
wirst du sehn, was Er für dich getan.



Infos & Anmeldung: www.die-zeltstadt.de

Herzliche Einladung zur Jubiläumszeltstadt!

In diesem Sommer findet die 25. Zeltstadt auf dem Siloah-Campgelände statt. Wer hätte das gedacht, als wir 2001 mit 200 Teilnehmenden gestartet sind? Gott sei Dank!

Neben den Dauerteilnehmenden freuen wir uns über Besucher zum großen Festgottesdienst am 27. Juli um 10.00 Uhr.

Mitgliederversammlung in Siloah

Herzliche Einladung zur nächsten Mitgliederversammlung nach Siloah am 25. Mai 2025

Wir starten um 13.00 Uhr mit Mittagessen und beginnen 13.45 Uhr mit der Mitgliederversammlung.

Diese soll nicht länger als zwei Stunden dauern. Nach der Versammlung kann bei einer Tasse Kaffee die Gelegenheit zum Austausch genutzt werden. Denn unsere Vernetzung miteinander ist und bleibt ein wichtiges Anliegen des Christusdienstes.

Im Namen des Vorstandes, Sven Thriemer

Gebetshefte für Kinder?

Als mein Mann und ich aus dem aktiven Dienst nach Erfurt zogen, da war uns eins klar: Unsere Berufung Nr. 1 ist GEBET. Das hat Gott vielfach bestätigt.

Aus diesem persönlichen Dienst – oft im Verborgenen – ist dieses Gebetsheft entstanden. Es ist mein drittes Gebetsheft, was ich schreiben durfte. Für mich bedeutet Gebet sehr viel und ich möchte gern andere – auch Kinder – in dieses Vorrecht mit hineinnehmen: da ist ein Vater im Himmel, der mich liebt, mich kennt und hört, was ich auf meinem Herzen habe.

Gebet ist kein Automat, aber ich darf erfahren, dass Gott es gut mit mir meint und mir gibt, was gut ist – nicht immer sofort und manchmal anders als ich es mir wünschte.

Kinder und Eltern brauchen heute mehr denn je einen Halt und Zuversicht, Hoffnung und Liebe, die stärker ist als Not und Leid und Schmerz. Diese kleinen Gebetshefte passen in einen Briefumschlag. Ganz verschiedene Themen kommen drin vor. Zum Beispiel: Freunde – Streit – Mobbing – Streit der Eltern – Ferien usw. Immer ein ansprechendes Foto, ein persönliches Wort dazu und ein kurzes Gebet. Vielleicht schaut sich mancher Papa und manche Mama auch das Heft an und entdeckt das Gebet neu oder wieder neu. Dafür bete ich.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie diese Hefte bei mir bestellen. Sie können dies per Mail tun: cmeier-info@t-online.de oder per Post: Christina Meier, Nettelbeckufer 35d, 99089 Erfurt.



Gleich am Anfang habe ich die Ampel als Symbol für Gebet genommen:

Rot - Gott sagt nein, Gelb - Gott sagt warte, Grün - Gott sagt Ja.

Sie bekommen eine Privatrechnung. Es werden nur die Herstellungskosten (1,28 € pro Heft) und das Porto berechnet.

Möge Gebet uns allen eine Quelle des Segens sein.

Christina Meier

Beispielseite



Nein, ich bin nicht dumm 😊

Heute ist ein schöner Tag. Ich konnte ganz viel allein machen. Ja, ich habe es endlich geschafft, was ich schon so lange machen wollte. Super ist es mir gelungen. Juchhu – das macht mich glücklich!! Wenn Papa heute Abend kommt, dann wird er staunen und Augen machen. Ich freue mich so.

Lieber Gott, heute bin ich ganz glücklich. Ich habe es allein geschafft und es ist mir super gelungen. Papa wird sich freuen. Ja, ich bin nicht dumm. Ich kann viele Dinge. Danke. Freust du dich auch darüber? Bestimmt.

Danke, dass du mir zuhörst. Ich habe dich lieb. Amen.

Themen gesucht

Als Christudienst suchen wir immer wieder geistlich, theologische Themen, die euch interessieren. Diese könnten dann als Themen für zukünftige Gebetsbriefe genutzt werden oder für Veranstaltungen wie die Theologische Tagung.

Vorschläge bitte an die Geschäftsstelle mailen: info@christusdienst.de

April 2025

03. Do	CD-Regionaltreffen in Eisenberg jeden Donnerstag Gebet um Erweckung für Stadt und Region in Eisenberg
08. Di	Bitte um Fürbitte: Büste Evangelisation mit Hermann Hofsäß
09. Mi	jeden Mittwoch von 10-14 Uhr Tag der Kommunität in der Bräderkirche Altenburg Bitte um Fürbitte: Bismark und Berkau Evangelisation mit Hermann Hofsäß
10. Do	Ökumenisches Gebetsfrühstück in Altenburg Bitte um Fürbitte: Bismark und Dobberkau Evangelisation mit Hermann Hofsäß
11. Fr	CD-Regionaltreffen in Weimar
12. Sa	jeden zweiten Samstag im Monat Gebetstreffen in Bennungen
13. So	Offener Gebetskreis im Pfarrhaus Blankenhain
14. Mo	CD-Regionaltreffen Thüringen West/Siloah
28. Mo	CD-Regionaltreffen in Altenburg

Mai 2025

07. Mi	jeden Mittwoch von 10-14 Uhr Tag der Kommunität in der Bräderkirche Altenburg inkl. Mittagsgebet
08. Do	CD-Regionaltreffen in Eisenberg jeden Donnerstag Gebet um Erweckung für Stadt und Region in Eisenberg Ökumenisches Gebetsfrühstück in Altenburg
9. Fr	CD-Regionaltreffen in Weimar
10. Sa	jeden 2. Samstag im Monat Gebetstreffen in Bennungen
11. So	Offener Gebetskreis im Pfarrhaus Blankenhain
12. Mo	CD-Regionaltreffen in Altenburg CD-Regionaltreffen Thüringen West/Siloah
15. Do	CD-Regionaltreffen Altmark in Kietz
16. Fr	16.-25.05. ZELT-WOCHE der Begegnung in Diesdorf
19. Mo	19./20. AMD-Delegiertenversammlung in Berlin-Neukölln
24. Sa	Mitgliederversammlung des ChristusDienst e.V. in Siloah

Juni 2025

02. Mo	CD-Regionaltreffen in Altenburg
04. Mi	jeden Mittwoch von 10-14 Uhr Tag der Kommunität in der Bräderkirche Altenburg inkl. Mittagsgebet
05. Do	CD-Regionaltreffen in Eisenberg jeden Donnerstag Gebet um Erweckung für Stadt und Region in Eisenberg Ökumenisches Gebetsfrühstück in Altenburg
13. Fr	CD-Regionaltreffen in Weimar
14. Sa	jeden 2. Samstag im Monat Gebetstreffen in Bennungen
16. Mo	CD-Regionaltreffen Thüringen West/Siloah
18. Mi	Gebet für die Region in Stendal

IMPRESSUM

ChristusDienst e.V. | Gerberstraße 14 a | 99089 Erfurt | Tel.: 036201 - 59 88 22
E-Mail: info@christusdienst.de – Internet: www.christusdienst.de
Andreas Möller (1. Vorsitzender) – Tel.: 0171 - 198 6791 – E-mail: moeller@suptur-bad-frankenhausen.de
Matthias Hänel (2. Vorsitzender) – Tel.: 036332 - 72 8888 – E-mail: ev.kirche-salza@gmx.de
Sven Thriemer (Geschäftsführer) – Tel.: 036695 - 20 652 – E-mail: sven-thriemer@gmx.de
Konto: IBAN DE44 5206 0410 0208 0230 85 | BIC GENODEF1EK1 | Evangelische Bank e.G.

Wir freuen uns über Spenden und stellen Ihnen dafür am Anfang des nächsten Jahres eine Spendenquittung aus.

Der Gebetsbrief erscheint vierteljährlich und wird von der Geschäftsstelle des ChristusDienst verantwortet.

Sendet uns besondere Anliegen oder Veranstaltungen aus euren Gemeinden oder aus eurem Umfeld zu bis zum 10. Dezember, 10. März, 10. Juni und 10. September – für das nächste Quartal.